

Als Artikel erschienen in der BMU-Zeitschrift „Umwelt“, 12/2009

Kroatische Wasserwirtschaft auf gutem Weg zum EU-Beitritt

- Twinning-Projekt zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie erfolgreich beendet -

Vier Jahre nach Beginn der Beitrittsverhandlungen zwischen der EU und Kroatien konnten von den insgesamt 35 Kapiteln bereits 28 eröffnet und davon 12 vorläufig abgeschlossen werden. Das Kapitel zum Umweltschutz mit seinen anspruchsvollen Bedingungen an die kroatische Umweltverwaltung wurde bislang noch nicht eröffnet. Dem Wunsch nach Unterstützung folgend arbeiteten Deutschland und Kroatien in den vergangenen zwei Jahren im Rahmen eines Twinning-Projekts am Aufbau von Kapazitäten zum integrierten Gewässerschutz. Damit konnten wichtige Voraussetzungen für einen zügigen Fortschritt der Beitrittsverhandlungen geleistet werden.

Unter der Leitung des Bundesumweltministeriums waren Fachleute vor allem aus Hessen, Bayern und den Niederlanden am Projekt beteiligt.

Grundlage für die Ziele des Projekts bildete die EG-Wasserrahmenrichtlinie. Sie setzt den Rahmen für ein modernes Gewässermanagement und enthält zahlreiche Anforderungen, die über das bisherige Verwaltungshandeln hinausgehen. So fordert die Richtlinie nicht nur verbindliche Ziele für die Gewässerqualität, sondern verknüpft ökologische und ökonomische Aspekte, wie z.B. kostendeckende Wasserpreise.

Insbesondere im Bereich der Gewässerbewertung und der Öffentlichkeitsarbeit wurde wertvolle Unterstützung geleistet. Ein Team aus deutschen und kroatischen Experten führte erstmals biologisches Monitoring von Fließgewässern durch, von der Probennahme am Gewässer bis hin zur Bewertung. Damit konnte der ökologische Zustand, wie in der Wasserrahmenrichtlinie gefordert, dargestellt werden. „Die Kooperation ist ausgesprochen erfolgreich“, bestätigte auch Zdravko Krmek, Staatssekretär im kroatischen Ministerium für Wasserwirtschaft „Mit Hilfe des Twinning-Projektes wird Kroatien den Herausforderungen der Zukunft, speziell auch den Berichtspflichten gegenüber Brüssel, gut vorbereitet entgegentreten können.“

Einen hohen Stellenwert hatte auch die Einbeziehung der Öffentlichkeit. So wurden im Stadtzentrum Zagrebs zwei Veranstaltungen organisiert, die modernen Gewässerschutz erlebbar gemacht haben. Mit den Mottos „Wasser ist Leben“ und „Ein Fluss ist mehr als Wasser“ wurde der Schwerpunkt auf ökologische Funktionalität und biologische Bewertungsverfahren gesetzt. Passanten konnten einheimische und eingewanderte Fischarten beobachten, kleine Indikatororganismen unter Mikroskopen untersuchen und im Rahmen eines Spiels selbst eine Bewertung gemäß Wasserrahmenrichtlinie durchführen. Zusätzlich wurde die Bildungsmaterialie des Bundesumweltministeriums „Wasser im 21. Jahrhundert“

übersetzt, an die kroatischen Verhältnisse angepasst und in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium an insgesamt 1.600 kroatische Schulen verteilt.

Neben den bereits genannten Aktivitäten wurden in dem zweijährigen Projekt zahlreiche intensive Arbeitsgespräche und Workshops durchgeführt. Praktische Beispiele für gelungene Maßnahmen zu nachhaltigen Bewässerungskonzepten, naturnahem Hochwasserschutz oder innovativer Abwasserbehandlung konnten vermittelt werden. Eine umfassende Übersicht über geleistete Aufgaben und Veranstaltungen des Projektes sowie die Projektergebnisse können der Projektwebsite www.wfd-croatia.eu entnommen werden.

Ende September 2009 fand die Abschlussveranstaltung des Projekts unter Beteiligung der EU- Delegation statt. Kernstück der Veranstaltung war eine Podiumsdiskussion zum Thema „Kosteneffiziente Maßnahmen zur Erreichung des guten ökologischen Zustands“, an der unter anderen Philip Weller, Sekretär der Internationalen Kommission zum Schutz der Donau, Fritz Holzwarth, Unterabteilungsleiter im Bundesumweltministerium, und Albert Göttle, Präsident des Bayerischen Landesamtes für Umwelt, teilnahmen. Die Vertretung der EU in Kroatien begleitete die Durchführung des Projekts. Sie wertet das Projekt als eines der besten, die in Kroatien umgesetzt wurden.

Das Bundesumweltministerium arbeitet mit Kroatien im Bereich des Gewässerschutzes auf der Grundlage eines „Memorandum of Understanding“ vom April 2007 zusammen. Für 2010 ist u.a. ein Treffen zur Nachbereitung des Twinning-Projekts vorgesehen.

Textbox:

Das Instrument des Twinning wurde seitens der Europäischen Union (EU) vor elf Jahren geschaffen und wird seitens der Beitrittsländer wie auch der EU als großer Erfolg gewertet. Über den unmittelbaren Beitrittskontext hinaus soll nach den Vorstellungen der EU-Kommission Twinning als Instrument für rechtliche und institutionelle Reformen weiter ausgedehnt werden. Im Rahmen von Twinning-Projekten werden Experten aus EU-Mitgliedstaaten in die Beitritts- bzw. Bewerberländer der EU entsandt. Dort arbeiten sie eng mit Mitarbeitern der jeweiligen Partnerbehörden bei der Bearbeitung konkreter Probleme wie beispielsweise im Umweltbereich zusammen. Die Projektkosten werden in vollem Umfang aus EU-Mitteln finanziert. Das Bundesumweltministerium hat sich seit Beginn des Programms an insgesamt 77 Projekten beteiligt.

(Referat KI II 5 „Zusammenarbeit mit Staaten Mittel- und Osteuropas sowie den Neuen Unabhängigen Staaten“)